

Die Funzel

Mitteilungen des
Bergischen Vereins für Familienkunde e. V.,
Wuppertal



und der

Bezirksgruppe Bergisch Land der
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,
Köln

<http://www.bvff.de>

Juni 2021 Heft Nr. 104

Bongard – eine bergische Familie mit Elberfelder Wurzeln

Ein schönes Beispiel wie sich historische Eintragungen gleichen, lassen sich zwischen dem Verzichtbuch des Elberfelder Hofgerichts von 1573 – 1704 und den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinde von Elberfeld ziehen. Dort befinden sich die frühen Eintragungen der Familie Bongard und zwar einmal über ihren Grundbesitz mit Nennung der Namen und ihrer Kinder und zum anderen mit ihren Taufen, Hochzeiten und Sterbefällen. Teilweise ergänzen sich sogar die Angaben zu den Personen. Mehr zu dieser bedeutenden, im reformierten Glauben ihrer Zeit in Elberfeld beheimateten Familie und ihrer anschließenden Bedeutung in den umliegenden Gemeinden Erkrath, Hilden und Mettmann erfahren Sie im Leitartikel auf Seite 7.



Elberfeld 1769: links unten der „Büchel“ am Islandufer, rechts die Brausenwertherbrücke

Inhalt

Veranstaltungen	Seite 2
Mitteilungen des BVfF und der BzGr. BL der WGfF	Seite 3
Ein- und Austritte, Veränderungen, Geburtstage	Seite 6
Leitartikel: Familie Bongard aus Elberfeld im Bergischen Land	Seite 7
Blick über den Tellerrand - was man so hört und liest	Seite 15
Vereinsdaten und Impressum	Seite 16

Veranstaltungsplanung, sofern keine Einschränkungen erfolgen

13.7.2021	19:00 Uhr	Hänsel und Gretel verirrt sich im Namenwald. Überlegungen zu Namensschreibweisen in der Genealogie, <i>Dr. Andreas Stützer, Aachen</i>
10.8.2021	19:00 Uhr	Familie Franklin und ihre amerikanischen Verzweigungen, <i>Herr Christoph Wahlefeld, Bonn</i>
14.9.2021	19:00 Uhr	Alle Mitglieder des BVfF und der BzGr Bergisch Land der WGfF werden hiermit nochmals herzlich zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung 2021 eingeladen, die leider vom März auf September verschoben werden musste.

Veranstaltungsort: Saal der Niederl. ref. Gemeinde, Katernberger Str. 61

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bestätigung des Protokolls der JHV vom 10.03.2020
3. Jahresbericht des Vorsitzenden/Leiters
4. Bericht der Schatzmeisterin des BVfF und der BzGr BL
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Punkten 3-5
7. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
8. Wahl neuer Rechnungsprüfer/-prüferinnen
9. Verschiedenes
10. Schlusswort des Vorsitzenden

Anschließend familienkundlicher Arbeitsabend

12.10.2021	19:00 Uhr	Das Bergische Land und die Befreiungskriege 1813 bis 1815 <i>Dr. Dirk Ziesing, Bochum</i>
9.11.2021	19:00 Uhr	Martinsessen im Café-Restaurant Zur alten Bergbahn, Sachsenstr. 2 42287 Wuppertal, Tel. 0202/ 59 57 62 <i>- Anmeldungen am Vereinsabend oder beim Vorsitzenden -</i>
14.12.2021	19:00 Uhr	Quellen jüdischer Familienforschung im deutschen Sprachraum – Mittelalter, frühe Neuzeit, Neuzeit und Nachkriegszeit, <i>Anna Martin, Steinheim-Institut, Essen</i>

Den Vereinsabenden ist jeweils ab 18 Uhr eine praktische Stunde für technische und fachliche Hilfe zur Familienforschung vorgeschaltet. So lange die Vereinsveranstaltungen unter Corona-Bedingungen durchgeführt werden müssen, kann die praktische Stunde leider nicht stattfinden.

Mitteilungen des Bergischen Vereins für Familienkunde und der Bezirksgruppe Bergisch Land der WGfF

Die Funzel in englischer Sprache

Aufgrund zunehmender Anfragen aus dem Ausland und der Aktivitäten unserer Dachorganisation, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) mit ihrer Verbindung zur International German Genealogy Partnership (IGGP), Saint Paul, Minnesota/USA, gehen wir davon aus, dass unsere Vereinszeitschrift in zunehmendem Maße auch im Ausland gelesen wird. Um es diesen Interessenten leichter zu machen, sich auf mit unserer Homepage vertraut zu machen und die zahlreichen Links zu benutzen, haben wir uns dazu entschlossen, unsere Homepage ins Englische zu übersetzen. Beim Öffnen unserer Seite www.bvff.de erscheint wie seither die deutsche Fassung, die jedoch jetzt oben links in der Ecke die Flagge von Großbritannien zeigt.  Klickt man darauf, so schaltet die Seite in die englische Fassung um, und es erscheint an der gleichen Stelle die deutsche Flagge  zum Wiederherstellen der ursprünglichen Ausgabe. Wir haben auch unsere Satzung und das Beitrittsformular ins Englische übersetzt, so dass sich jede/r Familienforscherin oder -forscher außerhalb des deutschen Sprachraums ein Bild von unserem Verein und seinen Zielen machen kann.

Verkartung des Kirchenbuchs von Nümbrecht, ev-ref.

Unser Mitglied Volker Vorländer aus Moers hat in jahrelanger Feinarbeit die verschiedenen Kirchenbücher der ev.-ref. Kirchengemeinde Nümbrecht erfasst und dem BVfF zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Dafür danken wir sehr herzlich.

Die Daten sind - bedingt durch das Erfassungsprogramm - aufgeteilt in mehrere Dateien nach Taufen, Heiraten und Begräbnissen. Jede Datei enthält eine zusätzliche Aufstellung der Personen sortiert nach den Namen der Männer und nach den Namen der Frauen, sowie einen Personenindex. Folgende Zeiträume stehen zur Verfügung:

Buch	Ereignis	Zeitraum
Buch 245/1	Taufen	1750 – 1784
Buch 245/1	Beerdigungen	1749 – 1759
Buch LK 377	T-H-B	1810 ff.
Buch 375/2	Heiraten	1743 – 1793
Buch 245/2	Heiraten	1805 – 1806
Buch 245/2	Beerdigungen	1804 – 1806
Buch LK 376	Beerdigungen	1806 – 1809
Buch LK 375	Beerdigungen	1749 – 1810
Buch LK 374	Taufen	1806 – 1809
Buch LK 373	Taufen	1750 – 1784
Buch BA 1934	Taufen	1750 – 1801
Buch 249/9	Heiraten	1806 – 1809



*Blick auf den Kirchturm der
Ev. Kirche in Nümbrecht.
Autor mrfinch.*

*Time of creation 29 Oct. 2004
Licence GNU FDL and CC-by-SA
Camera Canon S 45*

Die Dateien im PDF-Format können Mitglieder des BVfF von unserer Homepage herunterladen. Melden Sie sich bitte mit Ihrer Kennung und dem Passwort an.

Nachtrag zu den Auswertungen der Standesamtsunterlagen von Ronsdorf

In der Funzel Nr. 98 vom Dezember 2018 hatte ich ausgeführt, wie ich die Unterlagen des Standesamtes Ronsdorf auswerte – das war nunmehr vor über 2 ½ Jahren und die Arbeiten sind immer noch nicht abgeschlossen, was in der Genealogie jedoch wohl der Normalzustand ist. Die Arbeit geht nicht aus und es finden sich immer neue Tätigkeitsfelder, die bearbeitet werden können, sollten oder müssten.

Nachdem ich zu dem damaligen Zeitpunkt die ersten Versionen des Heirats- (1810 bis 1938) und Geburtsregisters (1810 bis 1908) auf der HomePage des Bergischen Vereins für Familienkunde e.V. veröffentlicht hatte, wurden beide Register zwischenzeitlich mehrfach ergänzt und erweitert, so dass das Heiratsregister jetzt die Heiraten bis einschließlich 1940 umfasst und das Geburtsregister die Geburten bis einschließlich 1910. Des Weiteren wurde auch eine erste Version des Sterberegisters veröffentlicht, die die Sterbefälle bis einschließlich des Kalenderjahres 1981 beinhaltet. Dies ist das letzte Jahr, für das die Sterbefälle im Standesamt Ronsdorf noch separat erfasst wurden, denn ab dem Jahr 1982 werden alle Beurkundungen in Wuppertal zentral für die ganze Stadt erfasst, so dass das Sterberegister für Ronsdorf auch zukünftig nicht mehr über diesen Zeitraum hinaus erweitert wird.

Alle drei Register werden auch weiterhin noch gefüllt und Daten untereinander ausgetauscht, da eine Person, die in Ronsdorf geboren wurde, dort gestorben ist und auch noch in Ronsdorf geheiratet hat, in allen drei Registern enthalten ist, aber nicht losgelöst mit der Geburt nur im Geburtsregister, der Heirat nur im Heiratsregister und dem Tod ausschließlich im Sterberegister, sondern mit allen Informationen in allen Registern. Dies erfordert natürlich, dass diese Zusammenhänge erkannt und die Personen eindeutig identifiziert werden müssen, was auch aus vorliegenden Urkunden aus unterschiedlichen Gründen nicht immer eindeutig erkennbar ist.

Corona-bedingt sind auch mir die Vorräte im Laufe des Jahres ausgegangen, weil durch die Schließung des Stadtarchivs ein Zugang zu neuen Datenquellen zeitweise verwehrt war. Nachdem mir auswertbare Daten nicht mehr zur Verfügung standen, habe diese Zeit dazu genutzt, den bereits vorhandenen Datenbestand anderweitig auszuwerten. Aus den von mir verarbeiteten Daten des Standesamtes Ronsdorf sind Verbindungen zu anderen Standesämtern in Wuppertal oder auch zu den angrenzenden Standesämtern in Remscheid erkennbar, weil z.B. aus Sterbeurkunden aus Ronsdorf ersichtlich ist, dass die Geburt / Heirat dieser Person bei einem anderen Standesamt in Wuppertal oder Remscheid beurkundet wurde oder sich aus einer Heiratsurkunde ergibt, dass ein Ehepartner in Elberfeld oder Barmen geboren wurde und nachgetragen ist, dass er oder sie in Remscheid verstorben ist.

Da diese Informationen zumindest teilweise in den eingesehenen und ausgewerteten Urkunden vermerkt sind, war es leicht möglich, aus dem Gesamtdatenbestand – also Geburts-, Heirats- und Sterberegister – alle Personen zu extrahieren, die in einer Urkunde in Ronsdorf erfasst sind und ein oder zwei weitere Ereignisse in einem anderen Standesamt in Wuppertal und / oder Remscheid beurkundet wurden. Nach diesen Kriterien habe ich dann zwei weitere Register gebildet, wobei ein Register alle sonstigen Standesämter der heutigen Stadt Wuppertal umfasst und das andere Register die 3 Standesämter Remscheid, Lennep und Lüttringhausen beinhaltet. Dieses Register für Wuppertal enthält aktuell über 3.600 Personen, das Remscheider Register über 2.500 Personen und beide Register werden zwangsläufig im Laufe der nächsten Jahre weiter wachsen, weil ja auch die Herkunftsdateien noch erweitert werden und sich immer wieder neue Hinweise auf Standesämter in Wuppertal und Remscheid ergeben. Auch diese beiden Dateien stehen zum Download auf der Seite des Vereins zur Verfügung. Wer Interesse an Daten anderer Standesämter hat, kann sich gerne bei mir melden.

Noch ein paar Zahlen zu den verarbeiteten Datenmengen der Ronsdorfer Register:

	Geburtsregister	Heiratsregister	Sterberegister
Auswertungszeitraum	1810 - 1910	1810 - 1940	1810 - 1981
Anzahl der Jahre	111	131	172
Anzahl der Urkunden im Jahr (min – max)	141 - 425	18 - 195	77 - 461
Anzahl der Urkundennummern insgesamt	29.451	10.845	30.737

Damit die Datenbanken weiter wachsen können, eine Bitte an alle, die Informationen zu Ronsdorf liefern können. Falls Sie Ergänzungen oder Korrekturen zu den vorhandenen Daten zu Hause liegen haben, teilen Sie mir diese bitte einfach per Mail mit – jede Hilfe zählt.

Das Familienbuch Elberfeld von Frau Ernestus umfasst die Jahre 1648-1769 – bis zu der Einführung der Standesamtsunterlagen im Jahre 1810 ergibt sich somit eine Lücke von 40 Jahren, die es zu schließen gilt. Die Kirchenbücher für diesen Zeitraum liegen dem Verein sowohl als CD-Version, als auch in gedruckter Form vor, so dass einer Auswertung und Erfassung fast nichts im Wege steht, außer dem Entschluss, selbst tätig zu werden. Ich erfasse aktuell die Heiraten für diesen Zeitraum.

Da fast jeder Ahnenforscher aus dem hiesigen Raum irgendwann Daten aus diesem Zeitraum benötigt, stellt sich für mich die Frage, wer hat bereits Daten gefunden oder wer sucht Daten aus diesen Jahren. Auch hier bietet sich die Zusammenarbeit an und ich möchte eindringlich alle bitten, mir bereits vorliegende Informationen für Heiraten in Elberfeld aus dieser Zeit per Mail mitzuteilen. Aber auch alle, die Informationen suchen, können sich gerne bei mir melden.

gez. Heinz Weber

Neue Homepage der Bezirksgruppe Bergisch Land



Die WGfV hatte beschlossen, die Webseiten ihrer Bezirksgruppen nach und nach umzustellen. Diese Arbeit hat freundlicherweise Frau Christa Siebes, die Internetbeauftragte der WGfV, für alle Bezirksgruppen übernommen und jetzt unsere Seite abgeschlossen. Dafür sagt die Bezirksgruppenleitung ihr sehr herzlichen Dank.

Die wichtigsten Änderungen sind dabei:

- ein responsives Design, damit die Seiten auch auf kleineren Geräten wie Smartphones oder Tablets gut lesbar sind
- ein horizontales Menü, was beim Scrollen nach unten stehen bleibt
- eine größere Schrift
- eine zentrale Verwaltung von bestimmten Dateien und Funktionen für alle Bezirksgruppen
- aus den htm-Dateien werden php-Dateien (in HTML5)
- und einiges anderes

Bei dieser Gelegenheit hat Frau Siebes auch einige Seiteninhalte in den Unterordnern überarbeitet und neu gestaltet, so dass unsere Bezirksgruppe sich nun informativer präsentiert. Besonderes Augenmerk hat die Bezirksgruppenleitung zusätzlich noch auf eine neue Darstellung des Vereinsgebiets gelegt, das keineswegs mit den Stadt-, Kreis- oder Landesgrenzen im

Bergischen Land identisch ist, sondern sich aus einer Mischung von Verwaltungszonen und Postleitzahlgebieten ergibt und in seiner bisherigen Definition nicht ganz klar war. Die Geschichte der Bezirksgruppe aus dem Jahr 1988 wurde neu geschrieben, mit den Ereignissen der letzten Jahre ergänzt und die Seiten mit den regionalen Links informativ und übersichtlich neu dargestellt.

Neuaufgabe des Flyers des Bergischen Vereins für Familienkunde e. V.

Der Vorrat der Flyer des BVfF neigte sich dem Ende zu. Angeregt durch das Angebot der Familienkundlichen Vereinigung für das Klever Land e. V., MOSAIK, dem Veranstalter des im September stattfindenden 73. Deutschen Genealogentag 2021 in Kleve, 600 Flyer in den Tagungstaschen an die Besucher zu verteilen, haben der Vorsitzende und der Internetbeauftragte des BVfF beschlossen, eine Neuaufgabe des Vereinsflyers zu bestellen. Damit konnten gleichzeitig auch der ab Januar 2018 erfolgte Wechsel des Tagungsorts von der Meckelstr. in die Katernberger Str. korrekt eingetragen und die diversen Neuerscheinungen von Familienbüchern und Veröffentlichungen seit dieser Zeit aufgenommen und werbewirksam dargestellt werden. Die alten Vorräte werden bis dahin jedoch noch aufgebraucht.

Erteilung familienkundlicher Auskünfte aus dem hiesigen Raum

Nach über 40-jähriger Forschung nach den Vorfahren der Familie Birker in Beyenburg, Lüttringhausen, Remscheid und Umgebung sowie in Essen-Werden, Velbert, Neviges und insbesondere in Langenberg gibt Frau Brigitte Birker gerne jedem Interessenten auf Anfrage Auskunft zu Ihrer Familienforschung in den oben genannten Orten. Ihre Familie ist im Bergischen Land weit verbreitet, so dass sich vielerlei, teilweise sogar überraschende Verbindungen zu anderen Familien ergeben können, wenn man die eigenen Vorfahren in den oben genannten Orten mit denen von Frau Birker in Zusammenhang bringen möchte. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Brigitte Birker, Tel. 0202/260 6384, E-Mail: [brigitte.birker\[at\]hotmail.de](mailto:brigitte.birker[at]hotmail.de)

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Dieter Kniese	Ringstr. 11	35792 Löhnberg	06471/506386	BVfF
Michael Au	Kantstr. 2	40822 Mettmann	01575/782 8943	BzGr BL + BVfF
Thomas vom Dorff	Wienefeldstr. 7	41068 Mönchengladbach	01511/114 2646	BVfF
Stadtarchiv Solingen c/o Cesare Borgia	Gasstr. 22 b	42657 Solingen	0212/2903631	BzGr BL
Angelika Jendrzewski	Franziskusstr. 5	50259 Pulheim	02238/6205	BVfF
Heike Marino	Veilchenweg 4	58313 Herdecke	02330/8927779	BVfF
Henning Rehse	Goethestr. 33	42929 Wermelskirchen	02196/3933	BVfF

und ein BVfF-Mitglied, das nicht genannt werden möchte

Unseren Verein werden zum 31.12.2021 verlassen:

Stadtarchiv Solingen	Gasstr. 22 b	42657 Solingen-Höhscheid	BzGr BL
Michael Garweg	Westen 2	42855 Remscheid	BVfF
Brigitte Birker	Rosenstr. 27	42283 Wuppertal	BVfF

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied:

Name	mitgeteilt am	Alter	Mitglied seit	Mitglied im
Gisela Kessler	28.12.2020	88 Jahre	2013	BVfF

Wir gratulieren herzlich zu den besonderen Geburtstagen von:

Vorname	Name	Geburtstag	Alter	Verein
Werner	Ries	7. Juli	93	BVfF
Lotte	Bolloni	17. Juli	92	BVfF
Volker	Vorländer	17. Juli	79	BVfF
Ingrid	Bungard	27. Aug.	80	BVfF
Karl Hermann	Pleiß	28. Aug.	84	BVfF + BzGr BL
Heinz	Brombach	25. Sept.	89	BzGr BL
Brigitte	Birker	28. Sept.	75	BVfF
Iris	Mauritz	14. Okt.	61	BVfF
Erika	Mücher	15. Okt.	80	BVfF
Martin	Sieberts	15. Okt.	65	BzGr BL
Michael	Berger	16. Okt.	65	BVfF + BzGr BL
Ursula	Ernestus	22. Okt.	89	BVfF + BzGr BL
Ursula	Berz	27. Okt.	75	BVfF
Karl-Wilhelm	vom Grafen	27. Okt.	75	BVfF
Reiner	Kahlhöfer	28. Okt.	82	BVfF
Gudrun	Stengel	28. Okt.	65	BVfF
Jochen	Schild	7. Nov.	82	BzGr BL
Joachim	Köhler	9. Nov.	81	BzGr BL
Ekkehard	Brockhaus	16. Nov.	84	BVfF
Artur	Bruckmann	2. Dez.	93	BVfF
Klaus	Rademacher	6. Dez.	81	BVfF
Harald	Ibach	13. Dez.	87	BVfF
Karl Rudolf	Gerhards	21. Dez.	84	BzGr BL
Reiner	Kolb	28. Dez.	70	BzGr BL

und 4 weitere Geburtstagsmitglieder, die nicht genannt werden möchten.

Leitartikel

Familie Bongard aus Elberfeld im Bergischen Land

Die Familie lebte von Mitte des 16. Jahrhunderts bis Ende des 17. Jahrhunderts drei Generationen lang in Elberfeld und hielt sich von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts drei Generationen lang in Mettmann auf. Von dort bildete sich Mitte des 17. Jahrhunderts bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein Familienzweig von 3 Generationen in Hilden. Aus dem Mettmanner Zweig entstand zudem von Mitte des 17. Jahrhunderts bis Anfang des 19. Jahrhunderts die größte Linie der Familie Bongard von 5 Generationen in Erkrath. Außerdem lebten Familienmitglieder zeitweise in Wermelskirchen und in Düsseldorf.

Die Mitglieder der Familie waren nie Bauern sondern Handwerker, Lehrer und Pfarrer, die schon früh mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen vertraut waren und so der Bildung nahe standen. Das war ein durchgängiges Merkmal aller Familienangehörigen, was ihnen später den Zugang zum Bildungsbürger-



*Dr. med. Johann Heinrich Bongard, *18.3.1779 in Erkrath, † 30.12.1857 in Düsseldorf*

tum und damit zum Wohlstand öffnete. Aus der ursprünglichen Handwerkerfamilie gingen zwei Lehrer und drei Wundärzte, aber auch zwei universitär gebildete Pfarrer und zwei akademisch ausgebildete Mediziner hervor.

Ein schon in den ersten Generationen vorhandenes Talent zu erfolgreichem kaufmännischem Handeln erreicht in späteren Generationen eine besondere Ausprägung. Mitglieder des Hildener Familienzweigs agierten Mitte des 18. Jahrhunderts als erfolgreiche Kaufleute in Amsterdam. Einige Jahrzehnte vor den Erkrather Verwandten stiegen sie zu wohlhabenden Bürgen auf, die ihre Heimatorte und ihre reformierten Kirchengemeinden mit großzügigen Spenden unterstützen. Letztlich übertraf aber der Erkrather Arzt Dr. med. Johann Heinrich Bongard mit wirtschaftlichen Erfolgen, materiellem Besitz und gesellschaftlichem Ansehen alle seine Verwandten.

Der Familienname Bongard geht auf einen Wohnstättennamen zurück. (Baumgarten: der am Baum-/Obstgarten wohnt) bzw. er ist der Übername für den Obstgärtner. 1482 wird in Elberfeld ein Haus *"in dem Bomgarten"* erwähnt, am 22. November 1493 erneuerte *"Feye in dem Bongart"* ihre testamentarische Verfügung zugunsten des Altars *"Unserer Lieben Frau"* in Elberfeld. Im Rentbuch der Kellnerei Elberfeld heißt es 1598: *„Adolph Bungarts Erben von Johann Bungarts Haus, nunc [jetzt] Johann Bunqarts, Schatz 5 Raderalbus“*. Der Familienname erscheint über die Jahrhunderte hinweg in mehreren Variationen. In Elberfeld schrieb man Bungert/Bungers. 1639 in Mettmann Bungart, später auch Bongardt/Bonngardt. In Erkrath verfestigte sich die Form zu Bongard.

Die Lebensgeschichte der Familie war ein Spiegelbild ihrer Zeit. Sie war geprägt von Seuchen, Krieg, hoher Kinderzahl, Kindersterblichkeit und Mehrfachehen. In acht Generationen hatten sechs Ehemänner mehr als eine Frau. Die Ursache dafür waren aber nicht etwa Ehescheidungen, sondern das deutlich höhere Sterberisiko der Frauen. Zwischen 1580 und 1831 wurden 134 Kinder geboren, was 7,9 Geburten pro Elternpaar entspricht. Die Kindersterblichkeit lag zwischen 22 % und 75 %. Ursächlich dafür waren die desolaten, hygienischen Verhältnisse, mit denen man die epidemisch auftretenden Krankheiten mit der mangelhaften, medizinischen Versorgung des 17. und 18. Jahrhunderts nicht heilen konnte. Allen widrigen Umständen zum Trotz, incl. der verheerenden Pestepidemien Ende des 16. Jahrhunderts und während des 30-jährigen Krieges, blühte die Familie Bongard im Bergischen über mindestens 9 Generationen.

Johann Bongard aus Elberfeld war Kupferschlägermeister (Kupferschmied) und "Stammvater" der reformierten Familie. In den reformierten Kirchenbüchern erscheint er meist als „Johann Bungers, Kufferschleger“, teils auch nur unter seinem Berufsnamen als „Johann Kupferschläger“. Mehrere Urkunden belegen, dass Johann Bongard, genannt "Koppersleger", als Garnbleicher und Garnhändler ein einträgliches Zweitgewerbe betrieb. 1605 bot er in Antwerpen 2.700 Pfund Garn zum Verkauf an. So wird verständlich, dass der angesehene Handwerksmeister und Garnhändler am 1. Mai 1597 für ein Jahr zum Bürgermeister von Elberfeld gewählt wurde. Mit dieser Amtsbezeichnung erscheint er auch im reformierten Elberfelder Kirchenbuch und im Verzichtbuch des Elberfelder Hofgerichts. Als er Bürgermeister war, trat ab August 1597 in Elberfeld die Pest auf. Johann Bongards Schwiegermutter, Clara Braus, verstarb im November als 114. Opfer an der heimtückischen Epidemie. Ende des Jahres zählte man 152 Pesttote.

Johann Bongards erste Ehefrau "Feigen" (Sophia) Braus hatte Anteile des elterlichen Haus- und Grundbesitzes "auf dem Bökel/Büchel" in die Ehe eingebracht. Dort hatte die Familie auch ihren Wohnsitz. Den notariellen Erbvergleich mit seinem Schwager Konrad Braus unterschrieb er mit „Jan Bungert“ am 9. November 1590. Das Ehepaar hatte mindestens elf Kinder. Nach dem Tod seiner ersten Frau Sophia am 3. März 1603 heiratete Johann Bongard am 8. Februar 1607 Mette Engels, die Witwe des Pfarrers Dietrich vom Horn. Altersbedingt blieb die Ehe kinderlos. Johann Bongard verstarb am 7. März 1623, seine zweite Frau am 4. März 1635.

Goddart (Gottfried) Bongard war sehr wahrscheinlich der älteste Sohn von Johann. Er wurde vermutlich um 1580 geboren, also vor Beginn der Elberfelder Kirchenbücher 1584. Mehrfach wird er im Taufregister als Kupferschmied erwähnt. Im August 1598 erwarb er eine Anwartschaft als Mitglied der Garnnahrung. 1606 und 1610 lässt er sich als Garnhändler und Garnbleicher nachweisen. Der Eintrag im reformierten Elberfelder Kirchenbuch anlässlich seiner Hochzeit mit Trintgen (Katharina) Siebel ermöglicht eine zweifelsfreie Zuordnung zur Familie. Katharinas Eltern waren der Elberfelder Garnbleicher und Kaufmann Adolf Siebel (* ca. 1550, † vor 1622) und seine erste Frau Gertrud aus der Springen († 18.6.1589). Adolf Siebel war von 1606 – 1614 Schöffe am Elberfelder Hofgericht, sowie Ältester und Kirchmeister der reformierten Gemeinde in Elberfeld.

Goddert Bongard heiratete in eine gut situierte Familie der Elberfelder Oberschicht ein. In der Ehe wurden mindestens sechs Kinder geboren. Der älteste Sohn David, getauft am 19. Februar 1606 in Elberfeld, wurde reformierter Pfarrer in Mettmann und begründete den Mettmanner Familienzweig. Ab 1611 wurde Elberfeld von der Pest heimgesucht, an der 33 Infizierte starben. Im folgenden Jahr waren es nur 9 Tote. Aber 1613 grassierte der Schwarze Tod wieder brutal und gnadenlos. Das Elberfelder Sterberegister erfasste 220 Pestopfer, die meisten davon Kinder. Auch die Familie Bongard blieb davon nicht verschont. Die Seuche raffte *"Gordt Bungartz"* Frau, Katharina Siebel, am 23. August 1630 dahin und auch ihr Sohn Daniel erlag am 27. Mai 1631 der schweren Infektion. Goddart Bongard erkrankte nicht.

Auch **Johann** Bongard, geb. am 6.10.1585, arbeitete zunächst als Kupferschläger im väterlichen Handwerk. Anlässlich der Taufe seines Sohnes erscheint er 1609 mit dieser Berufsbezeichnung im Kirchenbuch. Später wurde er aber Lehrer. Wann und aus welchen Gründen dieser Berufswechsel erfolgte ist nicht bekannt. In Elberfeld gab es schon um 1530 eine Schule, bei der sich Johann Bongard 1636 für ein Vierteljahr *"um den Schuldienst auf der teutschen Schul"*, bewarb. Dabei bot er an, bei ungenügender Qualifikation, wieder abzutreten. Die Protokolle überliefern, dass Johann Bongard zu dieser Zeit wohl Lehrer in (Solingen-) Wald war, dort aber kein ausreichendes Einkommen hatte. Das Konsistorium wertete seine Bewerbung positiv, einerseits, weil er gebürtiger Elberfelder war, andererseits aber auch, weil man mit den Leistungen des damaligen Schulmeisters Engel Katterberg sehr unzufrieden war. Erst nach seinem Tod 1639 erhielt Bongard die gewünschte Anstellung. Zu dieser Zeit *"erhielten Johann Bongard und Peter Isenberg, die Meister der ,teutschen' Schule zu Elberfeld jährlich 16 Reichstaler Gehalt"*. Im April 1641 bat Johann um eine Erhöhung seines Gehalts auf 20 Reichstaler, wurde aber auf das kommende Jahr vertröstet. Auf eigenen Wunsch schied Bongard dann am 2. April 1645 aus dem Schuldienst aus.

Der jüngste Sohn **Adolf** Bongard war wie sein Vater Johann und seine beiden Brüder Kupferschmied (Kupferschläger). Da sein Vater und Bruder deutlich vor ihm verstarben, der zweite Bruder jedoch Lehrer wurde, darf angenommen werden, dass Adolf das väterliche Handwerk bis zu seinem Tod im September 1638 weiterführte. Aus der am 11. Dezember 1613 in Elberfeld geschlossenen Ehe mit Katharina Leutringhausen gingen 11 Kinder hervor. Auch in dieser Familie fand die Pest ihre Opfer. Adolfs Sohn Wilhelm starb daran am 15. Februar 1636. Sein Vater wurde am 13. September 1638 im Alter von 47 Jahren still begraben *"sonder Predigt auch wegen des großen Volks"*, was wohl ein Hinweis auf die Kriegswirren in der Endphase des 30-jährigen Krieges war.

Der Mettmanner Familienzweig

David Bongard, geb. 1606 und Sohn von Goddart und Katharina Bongard, erhielt seine Grundschulausbildung sicher noch in Elberfeld. Diese Gemeinde war ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die "Hochburg" der reformierten Gemeinden im Bergischen Land und so erscheint es verständlich, dass in diesem geistigen Umfeld aus einer Handwerkerfamilie ein reformierter

Pfarrer hervorging. Anschließend besuchte er die hohe Schule im hessischen Herborn, eine immer der reformierten Lehre verschriebene universitätsähnlich geführte Hochschule, die aber nie eine kaiserliche Anerkennung als Universität erhielt. Sein theologisches Studium beendete David in Bremen und trat seine erste Stelle als reformierter Pfarrer 1626 in (Ratingen-) Homberg an. Dort konnte er aber sein Pfarramt 3 Jahre lang nur heimlich ausüben, weil erst holländische Truppen das dort herrschende Besatzungsregime beendeten mussten, bevor er öffentlich predigen konnte.

Ab Januar 1631 folgte er einem Ruf nach Wermelskirchen und wirkte dort bis 1634 als Pfarrer. In Wermelskirchen heiratete er seine erste Frau Anna Schmitt. Dort wurden auch seine beiden ältesten Söhne Johann und Adolf geboren. 1634 bewarb sich Bongard bei der reformierten Gemeinde in Düsseldorf, die seit 1630 ohne Pfarrer war. Das Düsseldorfer Presbyterium beriet im Februar des Jahres seine Bewerbung, hatte aber Bedenken bezüglich seiner Unterbringung und Besoldung. Zwei Wochen lang predigte Bongard in allen Düsseldorfer Quartieren. Im Februar 1634 berief ihn die Gemeindeversammlung ins Amt unter der Bedingung „*in diesen betrübten Zeiten seine Frau und Kinder nicht in die Stadt zu bringen*“. *„Pfarrer von Düsseldorf wurde Bongard aber nicht, sondern er half dort nur vorübergehend aus“*. Im April 1636 beklagte er auf der Synode in Elberfeld *„abermalige Misszahlungen seines ihm versprochenen Salärs“* durch die Wermelskirchener Gemeinde. 1646 waren seine zehn Jahre alten Gehaltsforderungen immer noch nicht beglichen.“

Allen Beschwerden zum Trotz vertrat David Bongard seinen Glauben und seine Kirche mit Überzeugung. Zwischen 1631 und 1683 war er Teilnehmer fast aller Bergischen Provinzialsynoden, nur wenige Male entschuldigte er sich krankheitshalber. Die ihm anfangs durch die Synode übertragenen kleineren Aufgaben wurden mit der Zeit bedeutender. Ab 1651 assistierte er mehrfach dem Präses, um dann in den Jahren ab 1655 bis 1672 sechsmal selbst zum Präses gewählt zu werden.



Das „Bongards- oder Pastorenhaus“ von David in Mettmann, heute Markt 4

Bereits im zweiten Jahr seiner Mettmanner Amtszeit verstarb Bongards erste Frau Anna Schmitt am 3.8.1637 im Kindbett. Da das Kind nicht im Taufbuch verzeichnet wurde, ist anzunehmen, dass es sich um eine Totgeburt handelte. 1638 heiratete David Bongard in zweiter Ehe die um 1611 geborene Margaretha Weltgens aus Wermelskirchen, wo wahrscheinlich auch die Ehe geschlossen wurde. In dieser Partnerschaft wurden in Mettmann sieben Kinder geboren, wovon mindestens fünf überlebten und heirateten. **David Bongard** wurde damit zum **Stammvater des Mettmanner Familienzweigs**, der sich aber schon nach 3 Generationen ab Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr weiter fortsetzte. Das Haus, das die Familie Bongard seinerzeit bewohnte, heute Markt 4, war in Mettmann noch hundert Jahre später als „Bongards- oder Pastorenhaus“ bekannt. Am 7. September 1661 verstarb auch die zweite Frau von David Bongard in Mettmann und hinterließ ihm 4 Söhne und 3 Töchter, so dass er am 10.5.1662 zum dritten Mal in

Mettmann heiratete. Anna vom Boekel, die in erster Ehe schon sieben Kinder geboren hatte, war im Jahr der Heirat bereits über 50 Jahre alt, weshalb aus dieser Ehe keine Kinder mehr hervorgingen. Sie verstarb im Juli 1680. Sohn Johann Heinrich unterstützte ab 1666 bis 1678 seinen alternden Vater als Hilfsprediger. Nachdem Johann Heinrich zunächst aushilfsweise,

dann als regulärer Pfarrer in Erkrath wirkte, musste der greise David Bongard noch einige Jahre alleine seine Gemeinde betreuen. Erst 1687 wurde ihm ein zweiter Pfarrer zur Seite gestellt. David Bongard verstarb 1689 hochbetagt im Alter von 83 Jahren in Mettmann.

Johann Bongard, der um 1632 geborener älteste Sohn des Pfarrers David Bongard, besuchte in seiner Kindheit wahrscheinlich die bereits 1576 bestehende Mettmanner Pfarrschule, in der er von 1653 bis 1674 zwanzig Jahre lang „Schuldiener“ war. Sein Vorgänger erhielt „36 Taler, 1 Malter Korn und zwei Maß Klüppelholz“ als Lohn, für Johann kann man eine vergleichbare Bezahlung annehmen. Dieses Grundgehalt wurde durch das von den Eltern zu zahlende Schulgeld ergänzt. Häufig hatten die Lehrer das Recht auf den sogenannten Umgang, bei dem sie in den elterlichen Haushalten ihrer Schüler Lebensmittel einsammeln konnten, um so ihre Einkünfte zu bessern.

Möglicherweise sah Johann in seinem gleichnamigen Großonkel in Elberfeld, der dort bis 1645 Lehrer war, ein Vorbild für die spätere Berufswahl. Dass sein Vater eine Pfarrstelle innehatte, war gewiss vorteilhaft für seine Anstellung. Für 1636 und 1646 sind die dem Lehrer vom Mettmanner Konsistorium vorgegebenen Pflichtfächer überliefert: Beten, Singen bzw. Katechismus, Lesen, Schreiben, Buchstabieren bzw. Psaltieren und Rechnen. Einen ähnlichen Stundenplan kann man auch für Johanns Amtszeiten annehmen.

Der Hildener Familienzweig

Aus Johann Bongards erster Ehe mit Gertrud Danger, die bereits 1672 als 27-jährige verstarb, gingen sechs Kinder hervor, wovon der jüngste Sohn **David Jacob** zum [Stammvater des Hildener Familienzweigs](#) wurde, der drei Generationen dort beheimatet war. Die zweite Ehe mit der Witwe Agatha Catrina Haggin eröffnete Johann Bongard die Möglichkeit, 1674 in den Dienst des Wolf Ernst von Eller zu treten und als dessen Rentmeister auf dem Adelssitz Haus Laubach die Aufgaben seines verstorbenen Vorgängers zu übernehmen.

Adolf Bongard, geb. um 1636 und jüngerer Bruder des Lehrers Johann Bongard, hat eine Zeit lang in Leiden in den Niederlanden gelebt. Dies bezeugt ein Kirchenzeugnis, das er 1661 nach der Rückkehr in seiner Mettmanner Pfarrgemeinde vorlegte. Vermutlich hat er dort studiert bzw. eine höhere Schule besucht. Am 28. Januar 1666 heiratete Adolf in Mettmann Anna Rauwkamp. Für das Ehepaar sind keine Kinder bekannt.

David Jacob Bongard verließ um 1690 seine Geburtsstadt Mettmann und heiratete 1692 in Hilden die dort geborene Elisabeth Klein. Er war von Beruf Tuchscherer und lebte mit seiner Familie im Haus „Auf der Futsch“. Seine Frau Elisabeth gebar elf Kinder, wovon sechs im Kleinkindalter starben und nur drei Söhne das Erwachsenenalter erreichten. Sie starb 1712 drei Monate nach der Geburt ihres letzten Sohns Johann Gerhard im Alter von nur 38 Jahren. David Bongard blieb offensichtlich Witwer, überlebte seine Frau um 24 Jahre und verstarb mit 69 Jahren 1736. Er war ein angesehenes Mitglied der reformierten Gemeinde in Hilden, die ihn als 30-jährigen von 1697-1702 zum Kirchmeister wählte.

Johann Wilhelm Bongard, jüngster Sohn des David Jacob, galt in Hilden als erfolgreicher Amsterdamer Kaufmann. Mehrfach zeigte er sich durch Geldspenden als Wohltäter der reformierten Gemeinde, wie 1755 beim Kauf einer Orgel oder von 1765-67 beim Bau des Hildener „Kückenhauses“ als künftiges Armenhaus der Gemeinde. Außerdem bedachte er die Gemeinde und ihre Glaubensbrüder und -schwestern mehrfach testamentarisch, um den armen Kindern unentgeltlich Unterricht zu erteilen. Johann Wilhelm Bongard verstarb mit 71 Jahren ledig in Amsterdam und wurde dort in der Nieuwe Kerk beigesetzt.

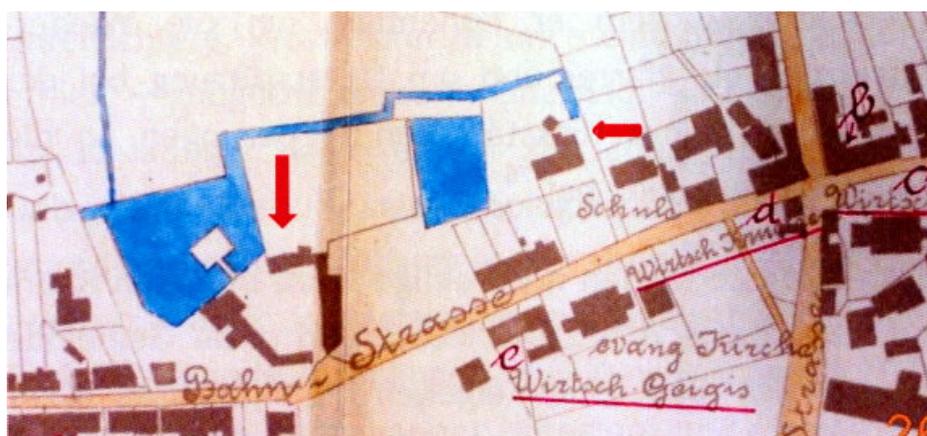
Theodor Bongard, sein älterer Bruder, setzte den Hildener Familienzweig fort. Mit der Wahl seiner Ehefrau Anna Maria Cölsch machte Theodor eine "Gute Partie", denn die Braut brachte als Erbin das elterliche Haus „Am Hagdorn“ in die Ehe. In der um 1738 geschlossenen Ehe wurden acht Kinder geboren, wovon sechs im Kleinkindalter verstarben. Die beiden überlebenden jüngsten Söhne, Johann Wilhelm und Theodor traten vermutlich in das Amsterdamer Handelsgeschäft ihres Onkels ein und führten es nach seinem Tod 1781 weiter. Theodor kehrte Jahre später nach Hilden zurück und heiratete 1815 mit 56 Jahren Anna Gertrud Leven, mit der er seit 1806 eine voreheliche Tochter hatte. Nachdem sein Bruder, der Kaufmann Johann Wilhelm Bongard, wohl in Amsterdam ledig verstorben war und sein 1834 in Hilden verstorbener Bruder Theodor nur eine Tochter hinterließ, erlosch der Hildener Familienzweig der Familie Bongard im Mannesstamm.

Der Erkrather Familienzweig

Erkrath war Ende des 18. Jahrhunderts ein kleines Dorf, das seit dem späten Mittelalter bis zum Ende des Herzogtums Berg 1806 mit den Honschaften, Ellscheid, Millrath, Bruchhausen, Unterbach und Dorp zum Landgericht Erkrath im Amt Mettmann zusammengefasst war. Es waren bescheidene, ländliche Verhältnisse mit zwei Kirchen, Pfarrhäusern, Schulen und einer Gruppe von 75 Feuerstellen (Häusern) mit 486 Einwohnern. Dort lebten neben den Eigentümern hauptsächlich Bauern, Handwerker, Wirte und einige Pächter. Die haus- und grundbesitzenden Einwohner gehörten zu den einflussreichen Familien des Dorfs, die sich ehrenamtlich in der Gemeindeverwaltung betätigten. Davon waren die Pächter ausgenommen. Z. B. waren Johann Wilhelm Bongard 1794/95 (Gemeinde-) Vorsteher, sein Sohn Christoph Wilhelm 1813 Munizipalrat, dessen jüngerer Bruder Dr. med. Johann Heinrich Bongard 1831 Beigeordneter und 1845 Gemeinderatsmitglied. In diesen Ehrenämtern zeigt sich die enge Verbundenheit der Familie Bongard mit Erkrath.

Johann Heinrich Bongard, das 6. Kind des Mettmanner Pfarrers David Bongard, wurde reformierter Pfarrer und amtierte ab 1678 in Erkrath, wo er sich als erster seiner Familie niederließ. Damit wurde er zum [Stammvater des Erkrather Familienzweigs](#). Seine Kinder, Enkel, Urenkel und Ur-Urenkel lebten in fünf Generationen weitere 200 Jahre bis Anfang des 19. Jahrhunderts in Erkrath.

Seit 1676 betreute Johann Heinrich Bongard zunächst vertretungsweise die reformierte Erkrather Gemeinde, die ihn aber dann im Oktober 1679 zum ordentlichen Pfarrer wählte. Die Gottesdienste fanden noch einige Jahre in einem Raum auf Haus Bavier statt, weil die kleine und arme Gemeinde den Bau eines eigenen Predighauses nicht finanzieren konnte. Das war erst 1683 durch eine Schenkung von Anna Elisabeth, geb. von Bodelschwingh, der Witwe von Hermann Sigismund von Bawir möglich. Sie übertrug der reformierten Gemeinde den sogenannten "Neuen Garten" zum Bau einer Kirche und Schule. Das erste, von Johann Heinrich Bongard bewohnte Pfarrhaus lag unmittelbar neben der ab 1684 erbauten kleinen Fachwerkkirche, in der am 1. November 1685 der erste Gottesdienst stattfand.



Flurkarte Erkrath von 1908: linker Pfeil = Haus Bavier, rechter Pfeil = Platz der reformierten Kirche, wo sich auch die reformierte Pfarrschule befand

Johann Heinrich Bongard heiratete am 4.6.1669 in Mettmann Sophia zu Metzgeshaus aus Mettmann, mit der er neun Kinder hatte, die bis auf das letzte in Mettmann getauft wurden. Der Grund dafür mag sein, dass die angehende Mutter vermutlich im Haus der eigenen Mutter Hilfe bei der Entbindung suchte und es in Erkrath noch keine Taufkirche gab. Vier Kinder verstarben sehr früh, zwei weitere Kinder lebten vermutlich auch nur kurz. Die Beisetzung der Kinder in Mettmann deutet daraufhin, dass es dort eine Familiengruft gab. Einer der drei überlebenden Söhne, möglicherweise Wilhelm, fristete um 1692 ein Leben als Knecht im Hildener Weinhaus, das er aber dann mit unbekanntem Ziel verließ. Das Beispiel verdeutlicht, dass auch der Sohn eines Pfarrers keine Freikarte auf ein besseres Leben hatte. Nachdem Johann Heinrich Bongard dreißig Jahre in Erkrath als Pfarrer amtiert hatte, verstarb er am 4. März 1707. Seine Witwe Sophia blieb noch für ein sogenanntes „Nachjahr“ in Erkrath, verzog dann aber 1708 mit ihrem jüngsten Sohn Gisbert Heinrich nach Mettmann.

Wundarzt Johann Bongard Wundärzte waren keine akademisch ausgebildeten Ärzte, sondern erlernten ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in einer mehrjährigen Lehrzeit bei einem älteren, häufig als Meister titulierten erfahrenen Kollegen. Behandlungen der inneren Medizin waren ihnen verboten, weswegen ihr Tätigkeitsschwerpunkt in der Behandlung von Geschwüren, offenen Wunden, Brüchen und Amputationen lag. Dass Johann, geboren am 1.5.1671, als Sohn eines reformierten Pfarrers Wundarzt wurde, kann als eine ungewöhnliche Berufswahl angesehen werden.

Ein niedergelassener Wundarzt konnte von seinen Honoraren wahrscheinlich keine Familie ernähren. Er war auf Nebeneinkommen angewiesen. Ob Johann Bongard, auch schon eine Gastwirtschaft mit Weinhandel betrieb, wie sie bei seinem Sohn vermutet und erst später bei seinen Enkeln nachweisbar wird, lässt sich nicht sagen. Johann Bongard heiratete um 1697 in erster Ehe die fast 10 Jahre jüngere Maria Margarethe Everhard. In sechzehn Ehejahren hatte die junge Frau 5 Söhne und 4 Töchter geboren, wovon nur 1 Sohn und 1 Tochter überlebten.

Etwa 1713 muss Bongard nach Hilden gezogen sein. Als Witwer heiratete er dort zwei Jahre nach dem Tod seiner ersten Frau am 26. August 1714 in zweiter Ehe die adelige Sophia Maria Schenck von Nideggen. Nach dem Tod seiner adeligen Frau 1725 kehrte der Wundarzt im Dezember 1727 wieder nach Erkrath zurück, wo er 1733 verstarb.

Christoph Wilhelm Bongard wurde wie sein Vater ebenfalls Wundarzt in Erkrath. Nicht nachweisbar, aber dennoch wahrscheinlich ist, dass er seine Ausbildung, ganz oder teilweise, bei seinem Vater erhielt.

Im November 1735 lag dem Hildener Konsistorium eine Rechnung des „Feldtscherer (Wundarzt) Bongard aus Erckrath“ über 10 Reichstaler für die Behandlung des Johann Heinrich Brockhausen vor, der an einem „gefährlichen Beinschaden“ erkrankt war. Nach längeren Verhandlungen über ein angemessenes Honorar wurden Bongard im Mai 1736 4 Reichstaler gezahlt. Für eine 1739 erfolgte "Kur" beim Hildener Adolph am „Pfortshäußgen“ erhielt "Chirurgo Bongard aus Erckrath" 1 Reichstaler und 30 Stüber. Als man am 19. August 1738 in Gerresheim letztmalig im Rheinland das grausame Ritual einer Hexenverbrennung vollstreckte, wurde die Bevölkerung der umliegenden Dörfer und Städte durch amtlichen Aufruf zur Teilnahme aufgefordert. Dass Christoph Wilhelm Bongard diesem grausamen Schauspiel beiwohnte, wäre durchaus möglich, lässt sich aber nicht nachweisen.

Er heiratete in erster Ehe 1735 Margaretha Radenberg, die Tochter des reformierten Erkrather Lehrers Engelbert Radenberg und hatte mit ihr vier Kinder. Margaretha verstarb am Tag nach der Taufe ihres letzten Kindes Johann Peter am 20. Mai 1740. Dieser Sohn verstarb im Juli

1741, wie vor ihm bereits zwei ältere Geschwister. Nur der erstgeborene Sohn Christoph Wilhelm erreichte das Erwachsenenalter. Nach der Trauerzeit heiratete der Witwer in zweiter Ehe die siebzehn Jahre jüngere Anna Knoop aus Hattingen. Gemeinsam hatte das Paar fünf, möglicherweise sieben weitere Kinder. Christoph Wilhelm verstarb 1773 im 73. Lebensjahr. Seine Frau Anna wurde 77 Jahre alt.

Johann Wilhelm Bongard übte in dritter Generation in Erkrath das Gewerbe des Wundarztes aus. Auch er hat vermutlich nebenberuflich eine Gastwirtschaft betrieben, weil sich diese Nebentätigkeit als Gastwirt in zahlreichen öffentlichen Verkäufen und Versteigerungen in seinem Haus wiederfinden. So sollten 1774 die in der Honschaft Ellscheidt gelegene Wolfertz-Elp mit den dazugehörigen Kotten, Elper Schlagbaum und Trayuner aus freier Hand verkauft werden. *„Lusttragende Freunde können bey Chirurgo Bongard in Erkrath ein Näheres hievon vernehmen“*. 1799 wurde das auf 6.342 ½ Reichstaler taxierte, in der Honnschaft Broichhausen liegende Gut Feldhof ebenfalls im Bongardschen Haus zum öffentlichen Verkauf angeboten. *„Amt Mettmann: Am 30. dieses Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Wirthen Bongard zu Erkrath solle das daselbst gelegene am Schlagbaum genannte Guth dem Meistbietenden verkauft werden. Gerresheim den 9. Jul. 1799“*.

Ab 1803 wurden im Sterberegister der ev. Gemeinde in Erkrath neben Namen und Alter der Verstorbenen auch deren Todesursachen und der Name des behandelnden Arztes erfasst. Das eröffnet einen Blick in die Anforderungen an den Wundarzt Johann Wilhelm Bongard. Häufige Todesursachen waren Infektionskrankheiten, die auf schlechte Wasserqualität und fehlende Kanalisation zurückgingen, insbesondere Typhus und Rote Ruhr. Kinder und Erwachsene starben an Stickhusten und Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung). Hinzu kamen tödliche Unfälle und Totgeburten.

Johann Wilhelm hatte mit 25 Jahren 1767 in Erkrath Anna Kaukeler geheiratet und sechs Kinder in der Ehe geboren. Ihr erstgeborener Sohn war der spätere Gastwirt Christoph Wilhelm. Johann Wilhelm verstarb im Alter von 64 Jahren 1807 an Faulfieber und Schlagfluß (Typhus und Schlaganfall) in den Armen seines jüngsten Sohnes, des Arztes Johann Heinrich Bongard. Seine Frau verstarb 85-jährig 1821 in Erkrath im Haus Nr. 45.

Johann Peter Bongard war der 1750 geborene zweite Sohn des Wundarztes Christoph Wilhelm Bongard aus zweiter Ehe. Er verließ Ende 1775 das heimatliche Dorf Erkrath, um in Düsseldorf einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Als „Handelsmann“ ersteigerte er dort 1782 für 3.742 Reichstaler das Haus "Zum Walfisch" in der Düsseldorfer Altstadt in der Berger Straße. Möglicherweise handelte Bongard im Auftrag eines anderen, denn er übertrug das Kaufrecht auf den Handelsmann Johann Abraham Bergmann. In den Jahren 1803 bis 1805 gehörte er dem Düsseldorfer Handlungsvorstand an, dem Vorläufer der späteren Handelskammer. 1817 betrieb er einen Handel mit *"Colonial Waaren en detail"* in der Communicationsstraße 360. Von seinen in der Ehe mit Anna Schnitzler geborenen neun Kindern starben alle vier Söhne im Kindesalter, so dass von seinem Familienzweig keine männlichen Namensträger überlebten.

Christoph Wilhelm Bongard war der älteste Sohn des Wundarztes von Johann Wilhelm Bongard. Er war seit 1789 in erster Ehe mit Christina Ritterskamp aus Ratingen verheiratet, die fünf Wochen nach der Geburt ihres sechsten Kindes Anna Catharina am 12. November 1795 in Erkrath verstarb. Der Witwer heiratete 1797 in zweiter Ehe die kath. Anna Gertrud Haug, mit der er die 1806 kath. getaufte Tochter Anna Maria Johanna hatte. Er verstarb in Erkrath im Haus Nr. 264 am 3.9.1841. Seine Frau überlebte ihn um fünf Jahre und starb im Haus 263 ½ am 4.12.1846.

Die Vermutung, dass schon sein Vater und Großvater im Nebenerwerb Gastwirte waren, wird bei ihm zur Gewissheit. Christoph Wilhelm musste aber am 21. August 1798 Konkurs anmelden, indem er dem Gerresheimer Gericht anzeigt, dass er *"durch gegenwärtigen Krieg und sonstige Unglücksfälle in Schulden gerathen seye, die er unmöglich abtragen könnte"*. Die Ursachen seiner Zahlungsunfähigkeit lagen in den Auswirkungen der französischen Revolution und den darauffolgenden Umwälzungen im Bergischen Land, die erst durch den Frieden von Lunéville am 9. Februar 1801 ein Ende der Drangsale brachten. 1801 wurde ein kleines Haus in Unterbach *"beim Wirth Bonqard"* zum Verkauf annonciert.

Die Familiengeschichte wird im Dezember-Heft mit der Schilderung des Lebens des berühmtesten Sohns der Familie, Dr. med. Johann Wilhelm Bongard, fortgesetzt.

Im Bergischen Datenpool befindet sich eine Gesamtdarstellung von allen Mitgliedern der Familie Bongard unter <https://datenpool.bvff.de/index.php?ctype=gedcom&ged=Bongard.ged>. Die vollständige Geschichte der Familie mit interessanten Literatur- und Quellenangaben und weiterführenden Einzelheiten wurde in dem Buch „Die Bongards – eine bergische Familie“ aus der Reihe Niederbergische Geschichte Band 11 des Bergischen Geschichtsvereins, Abt. Erkrath, 2020 von Horst-Ulrich Osmann und Dr. Roland Koschmieder veröffentlicht. Der vorstehende Artikel ist mit seinen Abbildungen eine Kurzfassung daraus. Der Bergische Verein für Familienkunde e. V., Wuppertal, dankt den Herausgebern für die freundliche Genehmigung dieses Auszugs.

Hans-Friedrich Kartenbender
Vorsitzender des BVFF

Blick über den Tellerrand - was man so hört und liest



Mosaik

Der **73. Deutsche Genealogentag 2021** findet in diesem Jahr vom 10.–12.9.2021 in 47533 Kleve statt. Er wird vom MOSAIK, der Familienkundlichen Vereinigung für das Klever Land e. V. in Verbindung mit der DAGV in der Stadthalle von



Kleve durchgeführt und von einem umfangreichen Vortrags- Kultur- und Exkursionsprogramm begleitet. Der Besuch der Vorträge und Ausstellung ist kostenlos. Am Informationsstand am Eingang der Stadthalle erhält jeder Besucher ein Namensschild/Kontrollband, das als Eintrittskarte für eine Tagungstasche sowie einen Tagungsbeitrag von 5,- € dings vorher gebucht werden und kosten als Tagesticket 5,- €. Der Vorstand des BVFF hat beschlossen, dem Verans 600 Flyer als Beilage für die Tagungstaschen zur Verfügung

Der Termin musste leider abgesagt werden. Der Genealogentag in Kleve soll 2023 nachgeholt werden.



Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) und die International German Genealogy Partnership (IGGP) verfolgen das Ziel, Verbindungen herzustellen und mit Leben zu füllen. Mit dem ersten IGGP-Forschungs-Dialog der DAGV am 2. Dezember 2020 wurde ein großer Schritt im Dialog mit Forschern bestimmter Gebiete unternommen. Für diese neue Veranstaltungsform zeichnete das DAGV-

Vorstandsmitglied Freya Rosan verantwortlich, die unter der Überschrift „Familienforschung in Ost- und Westpreußen – Über Grenzen hinweg Wurzeln finden“ einem deutschen und internationalen Publikum ihr neues Konzept vorstellte. Es ging dabei um einen Fachvortrag durch die Beantwortung von Forschungsfragen im Dialog. Nach Auffassung der Veranstalter und den positiven Rückmeldungen aus dem Kreis der 80 Teilnehmer aus Deutschland, den USA, Brasilien und Australien war dieser erste IGGP Forschungs-Dialog ein voller Erfolg.

Bergischer Verein für Familienkunde e.V., Wuppertal

- 1. Vorsitzender** Hans-Friedrich Kartenbender, Sternenburgstr. 38, 58332 Schwelm
Tel. 02336 / 80 79 641, E-Mail: Hans-Friedrich.Kartenbender(at)bvff.de
- 2. Vorsitzender** Harald Stengel, Westfalenweg 109, 42111 Wuppertal
Tel. 0202 / 496 3975, E-Mail: Harald.Stengel(at)bvff.de
- Schatzmeisterin** Inamargret von Eynern, Am Handweiser 8, 42111 Wuppertal
Tel. 0202 / 77 685, E-Mail: Inamargret.von.Eynern(at)bvff.de
- Schriftführerin** Antje Uebermuth, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 26, 42285 Wuppertal
Tel. 0202 / 5292 221, E-Mail: Antje.Uebermuth(at)bvff.de
- Bibliothek und Archiv** Heinz Weber, An der Windmühle 54, 42899 Remscheid-Lüttringhausen
Tel. 02191 / 9429 812, E-Mail: Heinz.Weber(at)bvff.de
- Beisitzer** Ehrenmitglied Werner Wicke, Laaken 74, 42287 Wuppertal
Tel. 0202 / 601 546, E-Mail: Werner.Wicke(at)bvff.de
- Ekkehard Brockhaus, Am Wolfshahn 31, 42117 Wuppertal
Tel. 0202 / 799 3316, E-Mail: Ekkehard.Brockhaus(at)bvff.de
- Gerd-Kajetan Fürth, Theodor-Heuss-Str. 110, 42109 Wuppertal
Tel. 0202 / 7092 0230, E-Mail: Gerdkajetan.Fuerth(at)bvff.de
- Carsten Pick, Nathrather Straße 29 e, 42327 Wuppertal
Tel. 0202 / 708 143, E-Mail: Carsten.Pick(at)bvff.de
- Webmaster und Internetbeauftragter, CD/DVD-Versand** Hans-Joachim Lünenschloß, Postfach 50 04 08, 45056 Essen,
Tel. 0201 / 726 5825, Fax 0201 / 726 5845,
E-Mail: Webmaster(at)bvff.de
- Konto** Stadtparkasse IBAN: DE04 3305 0000 0000 8326 59
Wuppertal BIC: WUPSDE33
- BVfF-Bibliothek** Stadtarchiv Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee 89 - 91, 42285 Wuppertal,
Tel. 0202/563 4123, Öffnungszeiten nach telefonischer Anmeldung:
jeden 1. und 3. Mittwoch eines Monats von ca. 10 – 14 Uhr
- Vereinstreffen** jeden 2. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr im Saal der Niederländisch-
reformierten Gemeinde Wuppertal, Katernberger Str. 61, 42115 Wuppertal,
gute Parkmöglichkeiten auf dem Gemeindegelände
- Homepage des Vereins** www.bvff.de
- Anfahrt ÖPNV** Buslinie 601 von Wuppertal (Hbf.) zur Haltestelle „Knappertsbuschweg“

Bei den E-Mail-Adressen bitte das „(at)“ durch „@“ ersetzen.

**Gäste sind an unseren Vereinsabenden immer herzlich willkommen!
Sie können sich gerne bei uns informieren!**



QR-Code BVfF.de

Herausgeber: Bergischer Verein für Familienkunde e.V., Wuppertal,
c/o. Hans-Friedrich Kartenbender, Sternenburgstr. 38, 58332 Schwelm,
Tel. 02336 / 80 79 641, E-Mail: Hans-Friedrich.Kartenbender(at)bvff.de
Registergericht: Amtsgericht Wuppertal, Vereinsregister VR 2382
Redaktion: Hans-Friedrich Kartenbender, Hans-Joachim Lünenschloß
Layout und Satz: Hans-Friedrich Kartenbender, Harald Stengel